

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	18 fl.
Quartalsjährig	8 „
Monatlich	4 „
Mit Postversendung:	
Halbjährig	18 fl. — fr.
Quartalsjährig	9 „ — fr.
Monatlich	4 „ 50 „

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion. 30 kr. ö. W.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Buda-Pest, V. Döbelenplatz Nr. 1, Wien, I. Wallfischgasse 10, Prag Graben 27, ferner in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Pränumerations-Einladung

auf das II. Quartal — April bis Ende Juni — des Jahres 1875

Arader Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung:	
Halbjährig 8 fl. — fr.		Halbjährlich 9 fl. — fr.	
Quartalsjährig 4 „ — „		Quartalsjährlich 4 „ 50 „	
Monatlich 1 „ 40 „		Monatlich 1 „ 60 „	

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Jene p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit Ende März abläuft, werden ersucht, ihre Pränumerations zu erneuern, da ohne diese die weitere Zusendung eingestellt wird.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Arab, im März 1875.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arab, 23. März.

Während der Zeit der Pariser Commune fiel eine große Anzahl ungarischer Eisenbahn-Obligationen den zahlreichen Feuersbrünsten zum Opfer. Die in dieser Angelegenheit an die ungarische Regierung gerichteten Reclamationen gaben den Anstoß zur Ausarbeitung eines Gesetzeswerkes, welches die Regelung des Amortisationsverfahrens von Werthpapieren zum Gegenstande hat. Ein solcher Gesetzentwurf wurde denn auch unter dem Vorhitz des ehemaligen Präsidenten des Codifications-Ausschusses, Leopold Fabinyi, ausgearbeitet und soll demnächst im Reichstag vorgelegt werden. Der Gesetzentwurf geht von dem Grundsatz aus, daß den Gegenstand der Amortisation nur wirklich vernichtete oder in Verlust gerathene Werthpapiere bilden können. Den Forderungen des Börsenverkehrs entsprechend wird dem Ueberbringer von Coupons von nicht amortisirten Werthpapieren ohne Anstand der entfallende Betrag ausbezahlt, ebenso wird im Falle der Verlosung der Capitalbetrag derselben ausgefolgt.

Die deutschen Blätter bringen Festartikel zur Feier des heutigen Geburtstages des deutschen Kaisers. Es geht ein ernster Ton durch diese Kundgebungen anlässlich des Umstandes, daß diese Feier gerade in einen Moment fällt, wo der Staat und die römische Kirche zum engsten Kampfe Brust an Brust gekommen sind. Dieselben Blätter bringen sehr — angenehme Bemerkungen über unsere Altkatholiken-Bill-Affaire.

Wie die „Voss. Ztg.“ erzählt soll Fürst Bismarck keine Neigung haben, dem Titel „Herzog von Sachsenburg“ zuliebe seiner ererbten Namen anzugeben. Der Gedanke an eine weitere Standeserhöhung scheint daher aufgegeben, wenn dieselbe nicht etwa in einer Umwandlung des Prädicats „Durchlaucht“ in „Hoheit“ bestehen soll. Ob Bismarck den deutschen Kaiser zur Zusammenkunft mit dem Könige von Italien nach Mailand begleiten werde, ist noch nicht entschieden, wird jedoch für wahrscheinlich gehalten.

Die Permanenz-Commission der Versailler National-Verammlung ist aus 11 Mitgliedern der Linken, zwei Mitgliedern der Gruppe Lavergne und aus 12 Mitgliedern des rechten Centrums und der Rechten zusammengesetzt. Wenn die Mitglieder der Gruppe Lavergne zu der Linken halten, so haben diesmal die Republikaner die Majorität im ständigen Ausschusse. Derselbe hat übrigens bereits seine Thätigkeit begonnen und in einer am Samstag abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Minister des Aeußern aufzufordern, der Ordonnanz von 1871 gemäß die in Egypten ansässigen Franzosen zu einer Versammlung einzuberufen, damit sie ihre Ansichten über die dortige Gerichtsreform kundgeben können.

Der Schriftwechsel zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland mit der Pforte gab im englischen Oberhause zu einer spizen Interpellation Anlaß. Lord Stratheden bemerkte dabei, man könnte aus den Vorgängen leicht die Folgerung ziehen, daß jene drei Mächte die Regierung Großbritanniens gänzlich ignorirt hätten. Earl Derby antwortete, der Interpellant habe keinen Grund, zu befürchten, daß die Regierung von der den Vertragsverbindlichkeiten dieses Landes beigelegten Deutung abweichen würde. Doch müsse man eingedenk sein, daß, wenn die Auslegung von Verträgen in Frage gestellt sei, England seine Ansichten nicht anderen Ländern aufdrängen könnte. Er hoffe, im Laufe weniger Wochen dem Hause die Schriftstücke über den Gegenstand vorlegen zu können.

Im Londoner Hydepark fand gestern eine irische Massenversammlung statt, in welcher zum so und so vielmale die Freilassung der irischen Gefangenen verlangt wurde. Zum Andenken an den eben verstorbenen 48er Agitator John Mitchel entblühte die ganze Versammlung das Haupt. Das unerhoffte Ableben dieses in Typperary gewählten Parlamentemitgliedes, den das Unterhaus verworfen, beraubt die Home-Rulers des Anlasses zu den im Schoße des Hauses geplanten Demonstrationen gegen „englische Tyrannei“.

Aus Spanien hört man den Nachrichten von allerlei kleinen, ziemlich blutigen Gesechten nichts als Uebungen vom „Convenio“. Cabrera soll in die Nähe des carlistischen Heeres oder, wie andere versichern, nach Madrid gehen, um die Unterhandlungen zu leiten. Einem deutschen Blatte wird aus London geschrieben, die Regierung sei bereit, Don Carlos als Infanten von Spanien anzuerkennen und ihm einen wichtigen Posten zu verleihen, ihm im Falle, daß Alfonso XII. ohne Leibeserben stirbt, die Thronfolge zu sichern und alle von den Carlisten gemachten Schulden anzuerkennen. Wie schwach sich die Madrider Regierung fühlt, geht auch daraus hervor, daß sie sich, wie der „Imparcial“ schreibt, mit dem Gedanken trägt, die Hauptstadt zu befestigen. Den Carlisten soll es nach verschiedenen Berichten nicht besonders gehen, und Dorregaray sieht sich in Catalonien genöthigt, durch schwere Geldstrafen für die Fahnenflüchtigen seine Zwangsrecrutirung zu sichern.

Zwischen Spanien und Frankreich droht ein Conflict. Ein Correspondent der „Gazette de Nancy“ (soll vielleicht heißen: „Gazette de France“), Namens Jules Vernon, ein Schwager des Carlisten-Generals Tristany, ist in der Gegend von Benga von den Alfonsisten standrechtlich erschossen worden. Der Herzog von Decazes wird darüber Aufklärungen in Madrid verlangen.

Beim canadischen Parlamente sind vierunddreißig Petitionen gegen verschiedene Mitglieder eingelaufen, worin diese beschuldigt werden, sich ihre Erwählung durch Bestechung und Schwindel gesichert zu haben. Neun von den zehn Mitgliedern aus Ontario sollen deshalb ihrer Sitze verlustig gehen. Die Canadier können also nicht mehr sagen: „Seht, wir Wilden sind doch bessere Menschen!“

Dr. F. Buda-Pest, 23. März.

Beide Häuser des Reichstages hielten gestern und heute kurze Sitzungen, deren Resultat wir demnächst in einigen sanctionirten Gesetzen erblicken dürfen.

Es galt hier nur den früher reichlich berathenen Entwürfen gleichsam das Absolutorium zu ertheilen; hier haben wir demnach keinerlei Ueberstürzung zu beklagen, indem die betreffenden Entwürfe als wenig umfangreich leichter zu berathen und vorher durch die nöthigen legislatorischen Retorten in optima forma durchgegangen waren. Vor dem 7. April hält das Oberhaus keine meritorische Berathung, indem das Vorliegende gestern und heute endgiltig erledigt worden; das Unterhaus hingegen nimmt am 1. April seine Arbeiten wieder auf, indem es im Plane der vereinigten liberalen Partei und des Coalitionscabinetts liegt, durch greifbare Resultate, die ganze Nation von dem practisch verwertbaren Vortheile der Parteifusion zu überzeugen, welche von Tag zu Tag durch den gesunden Sinn des Volkes im gesammten Vaterlande stets erfreulichere Fortschritte macht. Man ist zwar nicht blind gegen die Anstrengungen, welche sowohl durch die exaltirten Achtundvierziger seitens der äußersten Linken, wie auch seitens der äußersten Rechten durch die Fractionen unierer Altconservativen gemacht werden. Allein man besorgt in Abgeordnetenkreisen durchaus nicht, als vermöchte es der arößere Umfang der „M. Politika“, oder das kühnere Auftreten aristokratischer Koryphäen in Oberhause Propaganda für eine Partei zu machen, welche sogar von Reformen spricht, sich als loyale Opposition der Rechten gerirt, den eigentlichen Kern ihrer Politik maskirt, dennoch aber deutlich genug zu erkennen gibt, daß es im Vaterlande auf politischem Gebiete keine umiröseren Sonderlinge gibt, als es unsere in Loyalität und Volkspatriotismus machenden Altconservativen sind. Ihr neuestes Programm wurde zwar bis Heute nicht in unabhängigen Blättern ventilirt; man kennt jedoch in Wien durch die „Tagespresse“ in Ungarn durch „M. Pol.“ nur zu genau die wahrhaften Intentionen, welche für sich einen gewissen Nimbus, einen blendenden Heiligenschein nach zu rufen verstehen, dabei aber nur zu deutlich verrathen, daß ihnen die öffentliche Meinung vollkommen Nebenache, daß ihnen selbst die am 28. Juni 1873 durch Deak dargelegte Enunciation völlig überflüssig erscheint, daß sie weit lieber eine bischöflich-clerical gefärbte Katholikenautonomie sähen, als die Nothwendigkeit des kirchenpolitischen Ausschusses anzuerkennen bereit, der im Sinne gefassten Reichstagsbeschlusses die Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche zu präcisiren hat.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Buda-Pest, 21. März.

Die heutige Sonntagsitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Schöcky um 11 Uhr Vormittags eröffnet.

Von der Regierung waren die Minister Wendheim, Szóll, Perczel, Treßort, Szende anwesend.

Nach Authentification des Protocolls überreichte Ferdinand Szederlényi ein Privatgesuch, welches der Petitions-Commission zugewiesen wurde.

Ferdinand Szederlényi erinnerte ebenso wie gestern an den am 31. Jänner gefassten Beschluß des Hauses, über die Frage der Buda-Pest-Semliner Bahn nach Beendigung der Budgetdebatte zu verhandeln. Der Minister des Innern habe ihm gestern geantwortet, daß die Budgetdebatte noch nicht beendet sei, es ihm aber frei stehe, diesbezüglich den neuen Communications-Minister zu interpelliren. Redner thut dies nun, indem er den Communications-Minister fragt, ob das Gerücht wahr sei, daß im Ministerium Vorarbeiten zur Führung dieser für die Hauptstadt und das ganze Land so hochwichtigen Linie auf der rechten Donauseite vorgenommen werden und überhaupt, ob er zur Beruhigung der öffentlichen Meinung seinen Standpunct in dieser Angelegenheit darlegen wolle?

Die Interpellation wird dem Minister schriftlich gestellt werden.

Eugen Pöschy interpellirte den Justizminister, ob er nicht beabsichtige, für einen der zwei künftigen öffentlichen Notare des Nagy-Károlyer Gerichtes

Herstellung der...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

istendes...

Sprengels die Stadt Mátékalka als Sitz zu bestimmen.

Die Interpellation wird dem Minister schriftlich zugestellt werden.

Zustizminister Perczel überreichte einen Gesetzentwurf über die Modification des Notariatsgesetzes in dem Sinne, daß der darin auf den 1. Mai festgesetzte Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes bis zum 1. September d. J. verlängert wird.

Der Gesetzentwurf wurde zur Vorberathung an die Justizcommission gewiesen.

Anton Zichy ersuchte das Haus, er möge sein zum Berichte der Unterrichtscommission über die Volksschullehrerpenensions-Gesetzentwurf eingereichtes umfangreiches Separatvotum in Druck gelegt und vertheilt werden.

Der Tagesordnung gemäß fand die dritte Lesung der Gesetzentwürfe über die Ergänzung des Wahlgesetzes und über den allgemeinen internationalen Postvertrag statt.

Hierauf wurde die Verhandlung des Finanzbudgets und zwar vor Allem die gestern unterbrochene Debatte über die Restauration der Bajza-Dunyhader Burg ruine fortgesetzt.

Carl F. Szathmáry sprach sich in längerer Rede für die Erhaltung dieser historisch berühmten Feste aus; man möge ihm nicht einwenden, daß er sich als Post für die Sache hinreissen lasse, denn es sei ein Gebot nationaler Pietät, daß man die Burg in welcher der große Ungarkönig Mathias Hunyady, später die Rakoczy's und Bethlens gehaust, nicht in Trümmer zerfallen lasse.

Eduard Sebényi bemerkte daß diese Restauration dem Lande schon große Summen gekostet habe; so sei trotz seines Protestes im Jahre 1868 dem Kaiser Ludwig Arányi für Skizzen dieser Burg, welche er nicht an Mann bringen konnte, eine größere Summe votirt worden.

Nachdem sich Finanzminister Széll, Adam Lázár und Referent Wöhrmann mit diesem

Antrag einverstanden erklärt hatten, wurde derselbe angenommen. Bei Titel „Rectification des Grundsteuer-Catasters“ erklärte Finanzminister Széll, daß er die präliminirten 2.500.000 fl. nicht ganz brauchen werde weil das Grundsteuer-Beich erst dieser Tage ins Leben tritt; demnach möge ihm bloß 2.000.000 bewilligt werden.

Unter Titel „Verkauf von Staatsgütern“ wurden zusammen 1.600.000 fl. ins Budget eingestellt. Finanzminister Széll ersuchte das Haus, als Dotation für die Franziscanaler-Gesellschaft den 530.640 fl. betragenden Rest der zu diesem Zwecke votirten Summe (4.018.000 fl.) ins Budget einzustellen.

Dies sei von der Regierung nicht geschehen, weil bei Anfertigung des Budgets der diesbezügliche Bericht noch nicht fertig war.

Demzufolge wurden unter diesem Titel 530.640 fl. ins Budget aufgenommen.

Nachdem noch das Budget des Staatsrechnungs Hofes mit 142.000 fl. votirt und für Credit- und Finanzoperationen unter Titel „Weinzehent-Ablösung“ 3.538.479 fl. Titel „Ablösung von Rodungen“ als Ausgabe 100.000 fl. und ebensoviele als Einnahme, unter Titel „Prämienanlehen“ als Erforderniß 1.433.653 fl. und ebensoviele als Einnahme und endlich als Kosten für die Einlösung von Tabak für die österreichische Regie 4.082.780 fl. ohne Bemerkung bewilligt worden waren, war die Verhandlung des 1875er Staatsbudgets bis auf die nach den Feiertagen zur Verhandlung kommende Bedeckungsfrage beendet.

Präsident Schözy schlug nun vor, daß die Osterfeiertage bis Donnerstag den 1. April dauern sollen, (allgemeine Zustimmung) an diesem Tage soll die erste meritorische Sitzung nach den Feiertagen stattfinden u. z. wurde der Gesetzentwurf über die Pensionierung der Staatsschullehrer auf die Tagesordnung dieser Sitzung gestellt.

Noch beantragte Alexander Csiky, es möge sein Antrag wegen Pensionierung der invaliden 1848er Hönveds auf die Tagesordnung der nächsten meritorischen Sitzung gestellt werden.

Präsident Schözy wünschte den Abgeordneten angenehme Feiertage, worauf die Sitzung unter Klärens auf den Präsidenten um 1 Uhr Nachmittags schloß.

Auch das Oberhaus hielt um 1 Uhr Nachmittags eine Sonntagsitzung, welche vom Präsidenten Juder Curiae Georg v. Majláth eröffnet wurde.

Das Protocoll der letzten Sitzung wurde authenticiert.

Der Schriftführer des Abgeordnetenhauses Ivan Tombor überbrachte das Nuntium desselben Ivan die Annahme der Gesetzentwürfe, betreffend die Ergänzung des Wahlgesetzes und die Annullirung des allgemeinen internationalen Postvertrages.

Baron Franz Fiáth stellte mit Rücksicht darauf, daß die Wählerconscriptio bald beendet werden müssen, und daß die Osterfeiertage vor der Thüre stehen, den Dringlichkeitsantrag, es möge die beiden Vorlagen noch heute von der Justizcommission verhandelt werden.

Zugleich wurde auf Vorschlag des Grafen Johann Cziráky beschloffen, morgen auch den Bericht der Immunitätscommission über das Gesuch des Buda-Pester l. Gerichtshofes zu verhandeln, in welchem Gesuche vom Oberhause die Bewilligung verlangt wird, gegen den Grafen Arpád Delezny eine strafgerichtliche Untersuchung einleiten zu dürfen.

Schließlich wurde noch das vom Baron Béla Fiáth eingereichte l. Einberufungsschreiben der Verificationscommission zugewiesen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

— 22. März.

Die heutige Sitzung des Oberhauses wurde vom Präsidenten Juder Curiae Georg von Majláth um halb 11 Uhr Vormittags eröffnet.

Nach Authentification des Protocolls überreichte Graf Johana Cziráky den Bericht der Justiz- und Handelscommission über die beiden Vorlagen betreffend den allgemeinen internationalen Postvertrag und die Ergänzung des Wahlgesetzes.

Dem Beschlusse gemäß wurden sofort beide Vorlagen u. z. vor Allem der Postvertrag in Berathung gezogen.

Dann folgte die Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Ergänzung des Wahlgesetzes.

Hierauf wurde der Bericht der Immunitätscommission über die vom Buda-Pester l. Gerichtshofe angeführte Bewilligung zur Einleitung einer strafgerichtlichen Untersuchung gegen den Grafen Arpád Delezny verhandelt.

Reuiletton.

Scene aus dem Journalistenleben.

(Nach dem „Journal amusant.“)

Die Besucher.

I.

Ein Redaktionslocal; gegen elf Uhr. Die Redacteure sind noch nicht erschienen. Der Secretär ist allein anwesend.

Ein Mann, mit verstorben, bleichen Antlitz, schwarz unruhigen Augen und irrem Blicke, schleicht sich leise herein.

Secretär (bei sich) — Ah die Arbeit beginnt schon wieder; (das Felleisen bemerkend). Ein commis voyageur zweifelsohne, der mir seine Rastmesser, die womöglich noch ungechliffener als er selbst, anbieten wird.

— Ich komme die Hilfe der Presse in Anspruch zu nehmen, jene Hilfe, welche Ihr geschätztes und ausgezeichnetes Journal, wahrhaft großen Dingen noch niemals verweigert hat.

— Möglich . . . und wenn ich wählte, mit wenn ich die Ehre . . .

— Ich heiße Verlogne, Franz Verlogne, ehemaliger Schüler des Polytechnicum's und Ingenieur.

— Ich muß gestehen . . .

— Das ist wirklich sehr sonderbar. Doch es ist nicht von großem Belange. Mein Herr, wie Sie mich sehen, bin ich der Erfinder der größten Idee aller Zeiten.

Secretär (ganz resignirt). — Ah, wahrscheinlich der Lenkung des Luftballons, nicht?

— Pui, wer wird sich mit derlei Lappalien beschäftigen? Meine Erfindung ist von bedeutend größerer Tragweite. Ich habe, höhren Sie, ich habe das Geheimniß entdeckt, ich habe das Mittel gefunden, die Mathematik auf die Gefühle, Empfindungen, Sinesenindrücke zu übertragen.

— Ihre Erfindung ist wirklich überwältigend, — aber, mein Herr, ich bin so beschäftigt . . .

— Oh, es ist die Sache eines Augenblickes. Sehen Sie, ich will Ihnen auf der Stelle die Gleichung vom Schön en erklären.

— Wir haben das leider nicht bei der Hand und ich muß übrigens . . .

— Höchst sonderbar. Bei mir zu Hause können Sie überall schwarze Tafeln finden. Ueber meinem Bette, in meinem Speisezimmer, überall . . . Wollen Sie es glauben, daß ich meine Gleichung vom Schön en bei einem Hammelstragout gefunden habe; es dünkt Ihnen vielleicht unwahrscheinlich, aber es ist doch so.

— Mein Herr, ich muß Ihnen wiederholen, daß ich sehr beschäftigt bin und daß es mich freuen wird,

wenn Sie mir die Ehre ihres Besuches ein ander Mal erweisen würden.

— Sie wollten wirklich nicht?! Sie sind ein höchst wunderlicher Mensch, ich hätte das von Ihnen nicht erwartet . . . Nun ich bitte Sie, einen Blick wenigstens in meine Papiere zu werfen.

— Mein Herr, ich sage es Ihnen zum letzten Male, ich kann Sie nicht anhören, ich bin beschäftigt, ich bitte Sie, entfernen Sie sich.

— So ist das?! dies ist also der Empfang, der bei Ihnen wahrhaft großen Dingen zu Theil wird?! Ja, wenn es sich um irgend ein Mädchen, ein lusternes Conflissengeheimniß oder eine Vouboir-Geschichte handelte, Sie würden mich mit offenen Armen empfangen und alle Spalten Ihres Journals würden mir offen stehen, aber wenn es sich um wahrhaft große Dinge . . .

— (Er rast hinaus; draußen beruhigt er sich jedoch und der Secretär hört, wie er dem Laufburschen die Gleichung vom Schön en demastiren will.)

II.

Laufbursche: Es ist Jemand draußen, der „mit Einem von der Redaction“ sprechen will.

— Ist's vielleicht gar wieder ein Erfinder?

— Nein, es ist ein Abonnent.

— Ein Abonnent!? Laß' ihn schnell herein!

(Der Abonnent tritt ein; Gestalt und Haltung sehr ländlich.)

— Mein Herr, ich heiße Bonaventura Zauffre, Sie müssen mich kennen, Zauffre von dem Hause Zauffre und Signolet in Narbonne.

— Es freut mich sehr, Ihre Bekanntschaft zu

Die Con- sultungs-Protocoll überzeugt und der Immunität Grafen früher dition der achung des rügen, um für Immunitätes werde.

Hierüber Obergspä daß ein ähnlich des Margrafen Gerichtshofe Haus gegen ein gelegt. Redner minister auffor damit so tan werde. (Allge Tomesán redner.)

Präsident merkiam, daß eigentlichen U werden müsse.

Baron D Borunterfuchun des Immunität

Graf Joh Immunitätsred soll, möge d r Comitäts anze

Graf Viet daß der Gericht Schließlic

Bewilligung be trag Majláth

Das Pro sofort authent Das Haus bis zum 7. auf den Prä schloffen wurde.

Das Ab Uhr Nachmitta Authentification

Oberhauses Ba über die Annah Ergänzung des internationalen

lagen werden n breitet werden. die kirchenpoliti rufene Sitzung

Sitzung unter C machen, es freu Ihnen Paris?

— Ja, seh hier und da hat zu sehen. Und habe? Ich hab Geschwister noch ab, trotz meine kommen. Wie id

„guten Freund gleich am Hau eines Tages im

des Spielchen kamen, was sagt Er sagte: Du I sehr wenig, nach ren Abbonent ein zu verdienen, wü rechnen, Dich in entschleden, jeht

— Sehr id bin überzeugt, d würden, Sie mit sehen, es ist kein

— Nun, th und Sie getalle 11 Uhr, wir geh Ihnen gleich, ich haben auf die Au können mich führe Alles; Sie könn Freres Proveng sind deuer, dem ein Taufend-Fre

nirt das Haus

— Ich bin verlodend ist, nich habe so viel zu t

— Ei was, find auch auf ihre

Die Commission hat sich aus dem Vorunter- suchungs-Protocoll von der Begründung des Ansuchens überzeugt und empfiehlt dem Hause die Suspendirung der Immunität. Zugleich hat die Commission die Wahrnehmung gemacht, daß der Gerichtshof den Grafen früher verhört und dann erst die Suspendirung der Immunität verlangt habe. Diese Mißachtung des Immunitätsrechtes möge das Haus rügen, um für die Zukunft zu bewirken, daß das Immunitätsrecht der Oberhausmitglieder gewahrt werde.

Hierüber entspann sich eine kurze Debatte. Obergespan Ladislaus Majláth bemerkte, daß ein ähnlicher Fall auch schon in der Angelegenheit des Markgrafen Sigmund Pallavicini beim kaiserlichen Gerichtshof vorgekommen sei. Damals habe das Haus gegen ein solches Verfahren Verwahrung eingelegt. Reiner beantragt, das Haus möge den Justizminister auffordern, wirksame Verfügungen zu treffen, damit so, tan das Immunitätsrecht streng respectirt werde. (Allgemeine Zustimmung.) — Obergespan Tomcsányi unterstützte den Antrag des Vorredners.

Präsident Majláth machte darauf aufmerksam, daß zwischen der Voruntersuchung und der eigentlichen Untersuchung ein Unterschied gemacht werden müsse.

Baron Dionys Eötvös will, daß selbst die Voruntersuchung nicht ohne vorherige Suspendirung des Immunitätsrechtes stattfinden.

Graf Johann Cziráky erklärte, wenn das Immunitätsrecht nicht total illusorisch gemacht werden soll, möge der Antrag des Obergespan des Honter Comitats angenommen werden.

Graf Victor Zichy-Ferraris ist der Ansicht, daß der Gerichtshof correct vorgegangen sei.

Schließlich wurde die Ertheilung der ange suchten Bewilligung beschlossen, zugleich aber auch der Antrag Majláth's angenommen.

Das Protocoll der heutigen Sitzung wurde sofort authenticirt.

Das Haus vertagte seine meritorischen Sitzungen bis zum 7. April, worauf die Sitzung unter Eötvös auf den Präsidenten um 12 Uhr Mittags geschlossen wurde.

Das Abgeordnete n Haus hielt um 1 Uhr Nachmittags eine kurze Sitzung, in welcher nach Authentification des Protocolls der Schriftführer des Oberhauses Baron Béla Bay das Nuntium desselben über die Annahmen der Gesetzentwürfe betreffend die Ergänzung des Wahlgesetzes und den allgemeinen internationalen Postvertrag überbrachte. — Beide Vorlagen werden nun der Sanction Sr. Majestät unterbreitet werden. — Der Präsident zeigt an, daß die kirchenpolitische Commission ihre auf heute einberufene Sitzung nicht halten werde. Hierauf wurde die Sitzung unter Eötvös geschlossen.

machen, es freut mich aufrichtig. — Und wie gefällt Ihnen Paris?

— Ja, sehen Sie, ich bin erst seit gestern Abend hier und da hatte ich noch keine Zeit, etwas Großes zu sehen. Und wissen Sie, warum ich Sie aufgesucht habe? Ich habe hier in Paris weder Eltern, noch Geschwister noch Bekannte und das allein hielt mich ab, trotz meiner Sehnsucht nach Paris, hieher zu kommen. Wie ich aber eines Tages im Café zu den „guten Freunden“ — Sie müssen es kennen, es ist gleich am Hauptplatz in Narbonne — wie ich also eines Tages im Café saß und dort mein gewöhnliches Spielchen machte und dann auf Paris zu reden kam, was sagt Einer meiner Bekannten zu mir? Er sagte: Du Jauffre, höre, Dich hindert wahrlich sehr wenig, nach Paris zu fahren; bist seit 15 Jahren Abonnent eines Blattes, gabst den Herren genug zu verdienen, würden sich's nur zum Vergnügen anrechnen, Dich in Paris herumzuführen. Nun, das hat entschieden, jetzt bin ich hier.

— Sehr schön, das ist alles sehr schön, und ich bin überzeugt, daß sich die Herren Redacteurs freuen würden, Sie mit Paris bekannt zu machen, aber Sie sehen, es ist keiner von den Herren anwesend.

— Nun, thut das etwas? Sie sind doch hier und Sie gefallen mir. Also gehen wir; es ist jetzt 11 Uhr, wir gehen jetzt Frühstücken, und ich sage es Ihnen gleich, ich bezahle Alles, hören Sie Alles. Sie haben auf die Auslagen gar nichts zu achten und Sie können mich führen, wohin Sie wollen, ich bezahle Alles; Sie können mich führen zu Vefour, zu den Frères Provenceaux, wohin Sie wollen. Die Weine sind heuer, dem Himmel sei Dank, gut gerathen und ein Tausend-Francsbillet mehr oder weniger genügt das Haus Jauffre nicht. — Nun, gehen wir!

— Ich bin untröstlich, Ihr Anerbieten, das so verlockend ist, nicht annehmen zu können, allein ich habe so viel zu thun, die Arbeit . . .

— Ei was, Arbeit!? die Donaventura Jauffre's sind auch auf ihrem Plage, wenn es zur Arbeit kommt,

Neues

Wien, 22. März. Im Auftrag der Pforte begrüßt der Gouverneur von Albanien Sr. Majestät in Ragusa. Der Besuch des Fürsten von Montenegro in Cattaro und der Gegenbesuch Sr. Majestät in Cetinje unterbleiben aus Rücksicht auf die Pforte.

Wien, 22. März. Die Eröffnung des dalmatinischen Landtages wurde auf den 18. Mai vertagt. — Nach dem Abendblatt der „Pr.“ hätte der Präsident des Herrenhauses eine Deputation der Alt-katholiken betreffs des Schicksals des Alt-katholiken-Gesetzes beruhigende Zusicherungen ertheilt. — Meldungen aus Pola zufolge wird keine Eskadre, bestehend aus „Radecky“, „Rissa“, „Grundberg“ und „Nautilus“, Sr. Majestät auf der Dalmatiner Reise begleiten.

Wien, 22. März. Nach einer Meldung des „Tagblatt“ sandte das Oberst-Postmarschallamt an die Geheimräthe Fürst Jablonski, Fürst Sapieha, Dr. Giska und Kämmerer Graf Borlowski ein amtliches Denkschreiben, welches den Ausdruck kaiserlichen Mißfallens über ihre Wirksamkeit als Verwaltungsräthe bei der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn übermitteln und den Zutritt bei Hof für die Genannten fortan ausschließt. Sapieha wurde gleichzeitig aufgefordert, seine Entlassung als Landmarschall Galiziens zu geben, worauf bekräftlich die Entlassungs-Bewilligung durch die amtliche „Wiener Zeitung“ erfolgt ist. — Nach dem Abendblatt der „Presse“ sei Giska gleichzeitig der Rücktritt von der Curatorstelle der Nationalbank nahegelegt worden.

Paris, 21. März. Der Präsidentschafts-Secretär Vicomte d'Ha. cour ist heute Abends nach Wien abgereist, um daselbst einige Tage bei seinem Vater, dem französischen Botschafter zuzubringen.

Madrid, 21. März. Die carlistische Nachricht von einer bevorstehenden Erhebung der Radicales in Barcelona und Andalusien ist vollständig unbegründet, ist es gleichfalls unbegründet daß die Gräfin Girgenti 216 Mill. Reales als rückständige Civilliste reclamire.

Barcelona, 21. März. General Martinez Campos ist, nachdem er die Carlisten geschlagen und 300 Gefangene gemacht, in Dlot eingerückt.

General-Versammlung des Arader Schützenvereins. *)

Arad, 23. März
Der zweite Oberschützenmeister Herr N á r a y Imre eröffnet die Sitzung und bringt den folgenden Bericht über den Stand des Vereins zu Verlesung.
Nach den revidirten Rechnungen verblieb mit Ende 1873

ein Cassavorrath von 17 fl. 38 kr.; im Jahre 1874 sind von den Stadtwaldschenzachungen einge-

*) Wegen Raumangel aus der vorigen Nummer ausgespart.

aber einmal im Jahre darf man schon lustig sein, man hat hernach desto mehr Lust zu den Geschäften. Ich halte Sie ohne dies frei, Sie dürfen heute getrost Ihre Arbeit schwänzen; wenn übrigens der Herr ein wenig bummeln sollte, so sagen Sie getrost, ich, Bonaventura Jauffre, hätte Sie dazu verleitet. Nun, kommen Sie; ich will Alles sehen, Kirchen, Monumente, Säulen, Obeliskten, Alles, Alles. Wenn wir auch 6 oder selbst 10 Stunden hindurch des Wagens bedürften — ich decke Alles. Abends speisen wir zusammen, ich decke alles, nachher fahren wir ins Theater, wo ich die Sitze nehme. Und dann könnten Sie mich allenfalls ein wenig hinter die Coullissen führen; man sagt, das sei so drollig und ich habe zu Hause versprochen müssen, alles zu erzählen. Nun, so kommen Sie doch.

— Mein Herr, ich bedaure aufrichtig . . .
— Also Sie wollen nicht?
— Es ist mir unmöglich.
— Sprechen Sie im Ernst?
— Im vollsten Ernst.
— So? Und warum kommen Sie nicht, wenn man fragen darf?
— Sie haben, mein Herr, Ihre Vergnügen, ich mein Geschäft; mein Beruf eines Journalisten fordert es von mir, daß ich arbeite und nicht, daß ich vergnügungssüchtigen Provinzler einen Eccecone abgebe. Adieu.

— Recht schön, wahrlich sehr schön! Also in meiner Gesellschaft, in der Gesellschaft eines rechtschaffenen Menschen wollen Sie keinen frohen Tag verleben. Eine Dirne, eine Schürze wäre für Sie verlockender. Und darum soll ich Ihr Abonnent sein? Hören Sie, mein Herr, Sie sind Republikaner, ich auch, aber gleich auf der Stelle abonnire ich ein legitimistisches Journal. Ich brauche kein Schandblatt.

(Er schlägt die Thüre heftig hinter sich zu)
S e c r e t ä r (ganz erschöpft) — Könnte man doch sein Journal in einer Einöde redigiren!

G. M.—n.

stossen 343 fl. 70 kr.; als außerordentliche Einnahmen und Vermächtniß von 100 fl. des Franz Tralk 406 fl. 62 kr.; — Ertrag der Schußprämien vom ganzen Jahre 112 fl. 41 kr. — Einschreibgebühren der regelmäßigen Mitglieder 158 fl. 20 kr. — Gebühren der regelmäßigen Mitglieder à 4 fl. 40 kr., zusammen 1304 fl. 60 kr. — Gesamtsumme — 2342 fl. 91 kr.

A u s g a b e n :
Befolgung der Dienerschaft fl. 520.—
Laut angewiesenen Rechnungen „ 825.55
Zur Amortisation und als Zinsen der bei der Arader Ersten Sparcassa befindlichen Wechselschulden „ 819.98
Cassarexi am Ende des Jahres 1874 „ 177.38
Zusammen fl. 2342.91

Der Betrag der bei der Arader I. Sparcassa befindlichen zwei Wechsel beläuft sich noch auf 1950 fl. Im Jahre 1873 waren 328 regelmäßige Mitglieder, im Jahre 1874 sind zugewachsen 15, theils sind von hier abgereist, theils ausgetreten 38, — verbleiben somit Ende 1874 zusammen 305 Mitglieder.

Der Vorsitzende erstattet nun Bericht über den Stand der Bauangelegenheit in Stadtwaldchen, sowie daß die Stadt sich anheißig gemacht hat, zur Deckung der Schulden des Schützenvereins 6 Jahre hindurch jährlich 1500 fl. zu spenden, wovon 600 fl. pro 1875 bereits angewiesen und zur Schuldentilgung verwendet wurden.

Hierauf bringt der Vorsitzende eine Zuschrift des Oberschützenmeisters Sr. Excellenz Herrn Baron Ludwig Simonyi zur Verlesung, in welcher derselbe seinen Rücktritt von der erwähnten Stelle anzeigt. Die Zuschrift wird mit Bedauern zur Kenntniß genommen und Herr Simonyi mit Aclamation zum ersten Ehren-Oberschützenmeister erwählt.

Der Vorsitzende dankt nun für das bisher in ihm gesetzte Vertrauen und zeigt in seinem und in Namen der übrigen Functionäre den Rücktritt von den bisher innegehabten Stellen an, worauf zur Neuwahl geschritten wurde, die folgendes Resultat ergab. Gewählt wurden zum:

- | | |
|--|-----------------------|
| Oberschützenmeister | Herr N á r a y Imre. |
| I. Unterschützenmeister | „ Prinner W. S. |
| II. „ | „ Walch Matyas. |
| zum Notár | „ Mületh Rajos. |
| „ Anwalt | „ Dr. Ehorin Ferencz. |
| „ Cassier | „ Tones Ede. |
| „ Controllor und Cassier des Stadtwaldchen-Comitês | „ Grünwald Ferencz. |

In den Ausschuß wurden gewählt die Herren:

- | | |
|------------------------|----------------------|
| Agel Peter, | Lukácsy Miklós, |
| Andronyi Béla, | Mittelmann F. D., |
| Baron Pánhidly Béla, | Monár Pál, |
| Bettelheim Vilmos, | Müller József, |
| Blau Henrik, | Priegel György, |
| Dományi János, | Probst Ferencz, |
| Franz Karoly, | Rosmanith Albert, |
| Háß Sándor, | Stigler Ferencz, |
| Hoffmann József, | Spizer Rudolf, |
| Horváth János, | Szentpétery Antal, |
| Kishalmi Ferencz sen., | Schindelarcz Rudolf, |
| Kremmer Ignaz, | Szontagh Gyula, |
| Krispin József, | Tisti Lajos, |
| Kristyórh Lehel, | Varjassy József, |
| Limbed József, | Wallfisch Mór. |

Hierauf wurden in das Stadtwaldchen-Comité die folgenden Herren gewählt:

- V o n A u s s c h u ß d e s S c h ü ß e n v e r e i n s :
Prinner W. S. (Präsident), Mittelmann F. D.,
Bettelheim Vilmos, Lukácsy Miklós,
Grünwald Fer. (Cassier), Kishalmi Ferencz sen.,
Blau Henrik, Szontagh Gyula,
Limbed József, Tisti Lajos,
Krispin József, Varjassy József,
Kristyórh Lehel (Notár), Wallfisch Mór.

V o n S e i t e d e s P u b l i c u m s :
Farlas Menyhért, Urbányi János,
Bedár Ferencz, Zipser Antal,
Reicher Béla, Dengl József,
Wessely Ferencz, Hoffmann F. N.,
Dományi József, Kötter János.

Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, wird die Sitzung geschlossen.

General-Versammlung des Arader Honvéd-Vereines am 21. März 1875.

D á n i e l Béla, Vereinspräsident, begrüßt die zahlreich versammelten Mitglieder und erklärt die Sitzung mit der Bemerkung als eröffnet, daß denjenigen Mitgliedern, die bisher ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, bei der heutigen General-Versammlung das Stimmrecht entzogen werde.

Nach der mit Beifall aufgenommenen Eröffnung der Sitzung, trug der Vereinspräsident folgenden

Kleine Chronik.

Arad, 23. März.

Das Infanterie-Regiment F. M. Baron Ruffe-
vich Nr. 33. hielt am 23. März um 9 Uhr Vormittag,
als am 26. Jahrestage der Schlacht bei Novara eine
Kirchenparade-Austrückung ab. Sämmtliche Officiere
der Garnison erschienen zu dieser Feierlichkeit en
parade, unter Theilnahme mehrerer Civilpersonen.
Die zwei Bataillone des Regiments Ruffe vich rück-
ten unter dem Commando des Herrn Obersten
und Reserve-Commandanten Nicolaus K i l l i c aus.
Zur festgesetzten Stunde erschien der hiesige Festungs-
Commandant Herr Generalmajor Ritter v. B i e -
d e r m a n n und beehrte die Truppe; sodann hielt
der Herr Oberst K i l l i c eine Ansprache in roman-
ischer und ungarischer Sprache an die Mannschaft,
in welcher er die Ereignisse des 1848-49er Feldzuges, spe-
ciell aber den ruhmreichen Sieg, welcher am 23. März
1849 bei Novara erfochten wurde, wozu das 33. In-
fanterie-Regiment unter dem damaligen Commandanten
Ritter von B e n e d e l wesentlich beitrug, kurz skiz-
zirte. Es wurden alsdann die Namen der in dieser
Schlacht Gefallenen und besonderer Verdienste wegen
Decorirten vorgelesen, worunter auch der Name Nico-
laus K i l l i c s (zu jener Zeit Oberleutnant) vor-
kam, und dieser ist der jetzige Oberst und Reserve-
Commandant.

Das Theater-Comité soll — wie man im ge-
wöhnlichen Leben sagt „Pige“ haben, indem die Thea-
terdirectoren und die es werden wollen die Thürkling-
en sich in die Hände geben, um innerhalb der Con-
cursfrist einen Vertrag zu erlangen. — „Debrezen“
beklagt schon ihren M a n d o l y, den man so schwer
verliere, denn er werde das Theater in Arad erhalten
und daher von Debrezin Abschied nehmen müssen. —
Nur wir glauben nicht, daß wir schon so weit wären,
denn Herr M a n d o l y kann selbst, Liebhaber u.
recht vorzüglich spielen, — ob er aber ein fähiger
Director sein würde, könnte vielleicht nicht so unbe-
dingt unterzeichnet werden. Was unerprobte und un-
geschulte Directionskräfte leisten oder richtiger nicht
leisten können, hat Arad und zwar nicht zu seinem be-
sondern Vergnügen, in der abgelaufenen Saison er-
fahren, wir möchten nicht um eine Wiederholung bit-
ten. — Herr A r a d i kann vielleicht mit Genug-
thuung auf den materiellen — aber gewiß nicht mit
Stolz auf den artistischen Erfolg hinweisen. — Darum
könnten wir einer Combination, die die Namen
M a n d o l y und A r a d i trägt und worüber der
„Debrezen“ aufrichtige oder Krokodilstränen (?)
weint, kein besonderes Vertrauen entgegenbringen.

Ueber das letzte V i s t e o n e r t
schreibt man unserem Blatte aus Buda-Pest: Zum
Besten des Pensionsfonds ungarischer Schriftsteller
suchte die Gesellschaft vaterländischer Schriftsteller
und Künstler, ein namhaftes pecuniäres Resultat mit
einem artistisch-geistigen in Einklang zu bring.
Liszt's Anwesenheit in Buda-Pest bot das geeignetste
Mittel zur Erreichung des humanen Zieles; mit
Blitzgeschwindigkeit verbreitete sich die Nachricht: „Liszt
spielt!“ in unserer Stadt; die Elite der Gesellschaft gab
sich das vollkommenste Stellbildchen im großen Prunksaale
des Hotels „Hungaria“ und List daguerrotypirte uns
unnachahmlich Beethovens in seinem F-dur-Clavierconcerte.
das Patriotische steht jedoch bei uns mit dem Clas-
sischen auf einer Höhe und so mußte denn Liszt den
Sipos auf zwei durchgreifenden Bösendorferflügeln
executiren, die Zwischennummern übernahmen Fr.
Benzs-Nagy, Herr Ddry und Zókai, der aus seinem
neuesten Romane eine fesselnde Skizze vorgetragen.

Ueber die erfolgten A b z e g e n n u n g e n für Croatien und Slavonien
veröffentlicht das Amtsblatt das nachstehende aller-
höchste Handschreiben:

Zu erneuern hiemit den gewesenen Sectionschef
der croatisch-slavonischen Landesregierung Carl P o g -
l e d i c s zum Agramer, den pensionirten P o s t r a t h
der bestanden croatisch-slavonischen Hofkanzlei I g -
n a z U t i e s e n o v i c s zum Warasdiner, den Prä-
sidenten des Kreuzer Comitatsgerichts und Kämmerer
Alexander F o d r o c z y zum Fiumaner, den Vice-
gespan des Beröczer Comitats Lázár D a v i d o -
v i c s zum Kreuzer, den Vicegespan des Agramer
Comitats Ludwig R a i z n e r zum Belovarer, den
Secretär und Tit. Sectionsrath der croatisch-slavoni-
schen Landesregierung Emerich K r o n j a v i zum
Beröczer, den Secretär der genannten Landesbehörde
Johann V a r d i a n zum Pozseganer und den Vi-
cegespan des Warasdiner Comitats Julius B u b a -
n o v i c s zum Sirmier Comitats-Obergespan; die
beiden Erstgenannten mit Beibehaltung ihres frühe-
ren Dienststranges und der früheren Befolgung; die
Uebrigen mit den systemisirten Bezügen.

Franz Josef m. p.
Graf Peter P e j a c s e v i c s m. p.
Jvan M a j s u r a n i c s m. p.

Namensverzeichnis der Mitglieder der Comitats-
commission.

- 40. Zuschrift des Sámegher Comitats bezüglich
des an den Reichstag gerichteten Repräsentation wegen
Anfechtung des autonomen Rechtes bei Aus-
stellung von Viehpässen.
41. Rechnungen vom Jahre 1874 über die Do-
mesticalcassa und Straßenbaufonds, dann verschiedener
wohlthätigen Fundationen des Comitats.
42. Bericht des Vicegespans über die Abschrei-
bung der uneinbringlich gewordenen öffentlichen Ar-
beitsleistungsbeträge des Dorosjender Inwohners R a -
t o n a Máttyás.
43. Bericht desselben womit er das Gesuch der
Gemeinde Balemare wegen Verkauf ihrer Staats-
obligation über 100 fl. vorlegt.
44. Bericht desselben über die Modificirung des
Organisationsstatuts der Gemeinde M.-Bodzás.
45. Bericht desselben über das Gesuch des
Gyborer Rechnungsführers Z i t s l o s Constantin,
gegen den Beschluß der Comitatscommission über
die Kostenvoranschlagsrechnungen der Gemeinde Gyborf
für 1874.
46. Bericht desselben, womit er die Appellation
der Gemeinde Seprös gegen den Beschluß der Rech-
nungsrevisionscommission über den Kostenvoranschlag
der Gemeinde Seprös für 1875 vorlegt.
47. Bericht desselben über die Abschreibung von
111 fl. 20 kr. uneinbringlich gewordenen öffentlichen Ar-
beitsleistungsbeträgen der Gemeinde Apatelef.
48. Gesuch der Gemeinde Gyula-Varsánd be-
treffs Entfernung der durch die erzhertzogliche Herr-
schaft Kiszén auf die Öder Pusta errichteten und den
Wasserabfluß hindernden Duerdamm.
49. Bericht des Pécskaer Bezirksstuhrichters
über die Appellation des Pécskaer Inwohners F e -
r e n c s o v i t s Károly gegen den Beschluß der
Pécskaer Gemeindevertretung über die Vertheilung der
Weidsteuer und die Conscriptio des Viehstandes.
50. Bericht des Pécskaer Bezirksstuhrichters über
die Appellation des Pécskaer Inwohners F e r e n -
c s o v i t s Károly gegen den Beschluß der Pécskaer
Gemeindevertretung über den Bau eines Notarzimmers.
51. Bericht des Radnaer Bezirksstuhrichters über
die Appellation des O.-Paulischer Lehrers K a s i l a
Demeter gegen den Beschluß des Gemeinde-Verifica-
tionsausschusses.
52. Bericht des Világoser Bezirksstuhrichters
über das Gesuch der Gemeinde O.-St. Anna daß die
Bewohner deutscher und ungarischer Sprache in zwei
abgetheilte Schulen getheilt werden können.
53. Bericht des Radnaer Bezirksstuhrichters
über die Appellation des O.-Paulischer Inwohners R o -
n o p a n János und Mitinteressenten, gegen den
Beschluß der Gemeinde-Verificationscommission.
54. Bericht des Világoser Bezirksstuhrichters
über den Beschluß der Magyaráder Gemeindevertre-
tung, laut welchem der aus Anlaß des mit der Herr-
schaft abgeschlossenen Urbarsalvertrages erhaltene und
zu Schulzwerken bestimmte Betrag, der Verwaltung
der ge. or. romanischen Cultusgemeinde überlassen
wurde.
55. Bericht des Világoser Bezirksstuhrichters,
womit derselbe den Beschluß der Pankotaer Gemein-
devertretung betreffs Erhöhung der Befolgung des Ge-
meindebediensteten zur Genehmigung unterbreitet.
56. Bericht des Pécskaer Bezirksstuhrichters über
das Gesuch der Gemeinde Nagy- und Kis-Varjas be-
treffs Anschluß der Pusta Varjasház an die Ge-
meinde.
57. Bericht des Kiszénser Bezirksstuhrichters
über das Gesuch der Gemeinde Zaránd betreffs Ab-
änderung des Gemeindefesttags.
58. Bericht des Radnaer Bezirksstuhrichters
über die Appellation der Szabadhelyer Inwohner
P é c s k á n Janku und Mitinteressenten gegen den
Beschluß der Gemeinde-Verificationscommission.
59. Gesuch der Kis-Pereger Gem. indevertretung
über die Gehaltsverminderung des Notärs.
60. Bericht des Eleker Bezirksstuhrichters, wo-
mit derselbe aus Anlaß des Gesuches der Gemeinde
Gyulavarsánd, wegen Einhebung der Mauthgebühren
auf der Körösbrücke, den Ausweis über den Verkehr
auf dieser Brücke vorlegt.
61. Schlußrechnungen der Gemeinden Tóthvárad,
Szoroság, Gyulicza, Govoosdia, Baja, Lupest, Per-
nyest, Szabadhely Silló, Magyar-Világos und
Zimbró, vom Jahre 1873 — der Gemeinden Nagy-
Pél, Ó-Bodrog und Ottloka für 1872 — und der
Gemeinden Forray-Nagy-Bratos, Silló, Nagy- und
Kis-Varjas für 1872 und 1873.
62. Intimat des Ministers des Innern über die
Anschlußfrage der Duzsáker Pusta.
Arad 16. März 1875.

S z a t h m á r y G y u l a,
subst. Obernotär.

(Zwei Selbstmörder und ein
Begräbniß.) Vor einigen Wochen waren die
Einwohner von Putnok in großer Aufregung. Zwei
junge Leute, kaum 24 Jahre alt, machten ihrem Leben
am 15. Bänner d. J. ein freiwilliges Ende. Der eine
schloß sich durch dem Kopf, der andere durchs Herz.
— Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt; übr-
gens gehörte der eine der katholischen der zweite der
reformirten Kirche an. Der katholische Pfarrer Andreas
Verjessly u. bot bezüglich des zu seiner Kirche gehö-
renden Selbstmörders nicht nur das Läuten der Glo-
cken sondern überhaupt ein rituelles Begräbniß. —
Dagegen wurden für den reformirten Selbstmörder
die Glocken gelutet und ein anständiges Begräbniß
angeordnet. — Das Begräbniß fand am 17. Bänner
d. J. an einem Sonntag statt. Die ganze Einwohners-
chaft war neugierig, was nun mit den zwei Leichen
der Selbstmörder geschehen werde. Nachmittags 3 Uhr
versammelten sich theilnehmend die reformirten Be-
kennner, während der Hof von den katholischen Beke-
nnern bereits vollgepfropft war. — Nachdem das er-
hebende Gebet des reformirten Seelforgers gespro-
chen war, setzte sich der aus ungefähr tausend Leichen-
begleitern bestehende Zug in Bewegung. Voran wurde
der Sarg des reformirten, hinterdrein der des katho-
lischen Selbstmörders getragen. Der kath. Herr Pfar-
rer besah sich das Ganze ganz gemüthlich aus seinem
Fenster. Der unglückliche, der katholischen Kirche ange-
hörige Todte wurde auf Anordnung des gestrengen
Herrn Pfarrers am Rande des Friedhofes beerdigt.
— Wir verstehen diese von einzelnen Seelenhirten
ausgehende Intoleranz und Inconsequenz durchaus
nicht, schreibt die „P.“ Während in der Landeshaupt-
stadt Selbstmörder ein ehrliches Begräbniß erhalten,
verweigern die kleinen katholischen Kirchenthronen in
der Provinz den Selbstmördern ein rituelles ehrliches
Begräbniß.

(Ein moralisches Familien-
leben!) Ein greiser Israelit aus Eperies, welcher
von seiner Frau seit längerer Zeit getrennt lebt, fand
Gefallen an einem 19jährigen Mädchen, welches in
Kajshan in einem Freudenhause ihre Reize bot. Er
löste sie bei ihrer Kostgeberin aus und führte
sie nach Eperies, mit dem Versprechen, sie zu hei-
rathen. — Dort angelangt, wurde in Gegenwart
von 10 Zeugen die Trauung, zwar nicht im Tempel,
aber durch Ringwechsel und den anderen bei Ortho-
doxen üblichen Ceremonien vollzogen. Aber schon nach
wenigen Tagen packte die junge Gattin ihre Effecten
und auch mehrere ihres alten Gatten zusammen und
suchte das Witte. — Ueber telegraphische Anzeige des
zärtlichen Gatten von dem Durchgehen seiner Ehe-
hälfte wurde letztere bei der Stadthauptmannschaft in
Kajshan zu Stande gebracht. Bei der Confrontation
gebehrdete sich die Durchgegangene als rechtmäßige
Gattin, gab jedoch an, daß die erste Frau ihres
Mannes, ohne von ihm geschieden zu sein, noch lebe.
— Der der Bigamie Angeklagte gab aber vor, daß die
ganze Trauungs-Ceremonie nur eine Comödie gewesen
sei, und ein Hordär dabei die Hauptrolle gespielt
habe. — Die eingeleitete Untersuchung hierüber ist
bereits eingeleitet, und bereits erhoben, daß die Tochter
des Israeliten aus erster Ehe sich ebenfalls der Pro-
stitution geweiht hat.

(Seltene Ehrlichkeit!) Im Gasthause
des Herrn Nathan Neumann in Gálcács stieg am
14. d. der Getreideagent Bernhard Popper aus Wien
ab, und übernachtete daselbst. Am Morgen des 15.
reiste Popper ab, um die Bahn-Station Töke-Terebes
zu erreichen und mit dem nächsten Zug seine Ge-
schäftsreise nach Dresden fortzusetzen. Vier Stunden
nach Abreise Poppers bemerkte der Gastwirth Neumann
beim Aufräumen des Passagierzimmers unter dem
Kopfkissen des Bettes eine Ledertasche, welche der
Reisende dort vergessen, und in welcher sich 47 Stück
hundert Banknoten befanden. Herr Neumann nahm
sogleich eine Fahrgelegenheit und ereilte Popper in
der Bahnstation Terebes, gerade in dem Augenblicke
als Letzterer in den Waggon einstieg. Popper gestand
bei Uebergabe der Geldtasche, daß er erst jetzt von
dem Verluste derselben Kenntniß erlangt habe. Popper
stattete mit den Worten: „Leben Sie wohl Herr
Neumann dieser Fall wird Ihnen — Rosen bringen
„goldene Rosen“ seinen Dank ab, und dahin brauchte
der Zug mit Herrn Popper und mit seinen 47 Hun-
derten.

* Die Verhandlungen wegen der Policon-
vention mit Romänien ist als vollständig
abgeschlossen zu betrachten und dürften die Unter-
schriften der beteiligten Regierungen demnächst eingeholt
werden.

Ueber das Befinden Sr. Maje-
stät des Kaisers und Königs Ferdin-
and wurde am 20. d. nachstehendes Bulletin
ausgegeben: „Am gestrigen Tage hat das Fieber zeit-
weise nachgelassen, Husten locker, Auswurf leichter,
Athem freier, Schlaf mäßig. In der Nacht haben Se.
Majestät ruhig geschlafen, sämmtliche catarrhischen

Erscheinungen in langsamer Abnahme. Prag, 20. März 1875, halb 9 Uhr Vormittags. Dr. v. Chmiz m. p., I. Hofrath und Leibarzt. Dr. Gafner m. p., I. Hofrath und Leibarzt.

(Während der Verwaltungsrath-Sitzung erschossen.) Die Verwaltungsrath-Sitzung der Erzherzog Albrechtbahn, die unter dem Präsidium des Fürsten Poninski im Gebäude der Gesellschaft, Canovagasse Nr. 3, abgehalten wurde, stürzte, wie dies telegraphisch bereits gemeldet wurde, ein tragischer Vorfall. Der Secretär des Verwaltungsrathes, Herr Kasimir Koller, entfernte sich während einer eingetretenen Pause aus dem Sitzungssaal und begab sich in sein Bureau. Es waren kaum zwei Minuten verstrichen, als plötzlich im Zimmer, das Koller soeben betreten, ein Schuß fiel. Verwaltungsräthe und Beamte eilten in daselbe und fanden den Secretär regungslos auf dem Boden. Neben ihm lag ein mehrläufiger Revolver und dies klärte im Momente die Situation. Herr Koller hatte sich eine Kugel in die Brust geschossen, die ihn zwar nicht sofort tödtete, doch sehr schwer verletzete. Zwei Aerzte waren bald zur Hand und nachdem der erste Nothverband dem Verwundeten angelegt worden war, veranlaßte man seine Transportirung in das Wiedner Spital. Koller, der in Baden wohnte, ist 29 Jahre alt, unverheiratet und aus Zirkoweg in Galizien gebürtig. Der Unglückliche wird als sehr eifrig geschildert und als ebenso lebenslustig bezeichnet. Seit acht Tagen veränderte der junge Mann in auffälliger Weise seine Lebensart; er verkehrte mit Niemanden und wahr sehr ernst und wortfarg. Ueber die Motive der That circuliren zwar einige Versionen, doch haben sie auf Authenticität keinen Anspruch. Koller schwebt in Lebensgefahr, da die Kugel das Herz streifte.

(Vom Diamanten „Sancy“.) Es ist bekannt, daß der berühmte Diamant „Sancy“ der Familie Demidoff gehört. Die alte Fürstin Demidoff hatte ihn als Schminke verarbeitet lassen und trug ihn fast täglich. Von ferne glied er einem großen Riesel und die meisten Kenner hätten den Brillant nicht erkannt, den man damals auf nahezu anderthalb Millionen Francs schätzte. Eines Tages besuchte die Fürstin in Begleitung ihres Mannes und Jules Sani's in Paris das Louvre. Es war sehr heiß, die Fürstin legte ihren Schawl ab und bat Janin, ihr den Diamant aufzuheben. Janin steckte den Stein in seine Westentasche und man setzte seinen Gang durch das Museum fort. Die Verhaftung zog sich in die Länge, endlich stieg die Fürstin wieder in den Wagen, ohne den Schawl wieder umgenommen zu haben und vergaß, ihren Diamant von Janin zurückzufordern, der seinerseits nicht an das Zurückgeben dachte. Aber am folgenden Tage erinnerte sich die Fürstin an den Umstand und fragte ihren Mann, ob ihm Janin den „Sancy“ zurückgegeben habe. Dieser verneinte, worauf an den Schriftsteller eine Botenschaft geschickt wurde. Als Janin vernahm, um was es sich handle, wurde er sehr blaß und rief: „Der „Sancy“! Du lieber Himmel, ich weiß nicht im Entferntesten, was ich mit ihm angestellt habe.“ Er gab Befehl, seine Kleider zu durchsuchen es fand sich aber nichts. Nun erinnerte Janin's Sonne ihn daran, daß er Tags zuvor eine weiße Weste getragen habe, diese aber heute Morgens der Wäscherin übergeben worden sei. Außer sich stürzte Janin zum Fürsten und mit ihm zur Wäscherin. Unterwegs sagte der berühmte Kritiker zum Fürsten: „Vor Allem müssen wir gleichgiltig aussehn. Man darf keine Ahnung haben von dem Werthe des Steines, den wir suchen. Ein Diamant von anderthalb Millionen Francs!“ — Bei der Wäscherin angelangt, fragte Janin nach vielen Umschweifen, ob sie in seiner weißen Weste nichts gefunden habe. — „Ihre Weste ist bereits eingewaschen“, antwortete die Wäscherin. „Gesunden habe ich nichts... doch ja, ein Stück geschliffenen Glases, so etwas wie ein gläserner Flaschenpropf.“ — „Wo ist es?“ — „Unten im Hofe spielt mein Bube damit.“ — Wie von der Tarantel gestochen stürzte Janin, vom Fürsten gefolgt, in den Hof und entriß dem Söhnchen der Wäscherin, daß sich damit beschäftigte, die Sonnenstrahlen im Steine aufzufangen, denselben. Der „Sancy“ war gerettet und Janin trocknete sich den Schweiß von der Stirne indem er murmelte: „Ich muß weiße Haare haben!“

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung

Arad, 23. März. Auf dem heutigen Wochenmarkte in Neu Arad waren bei 3000 Mq Weizen und ebensoviel Mais zugeführt. Man bezahlte Weizen von fl. 4 bis fl. 4.60 per Sackcentner Mais zu fl. 3.65 k. per 86 W. Pfd.

Spiritus ruhig im Consum en gros 43 1/2 - 44 sammt Faß, en detail 42 - 42 1/2, ohne, 44 1/2 - 45 sammt Faß.

Buda-Pest, 22. März. (Getreide.) Seit unserm jüngsten Bericht hatten wir in Weizen einen recht regen Verkehr; es wurden gestern und heute über 60.000 Mq. umgesetzt. Feine Sorten mit 5-7 1/2 kr., abfallende mit 5 kr. höher bezahlt. Mais fehlt, steigend. Roggen geschäftlos. Gerste, Hafer fest. Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Schlüsse.

Weizen, Theiß- 1300 Sacktr. 89 Pfd. fl. 5.35, 400 Sacktr. 88 1/2 Pfd. fl. 5.42, 800 Sacktr. 88 Pfd. fl. 5.40, 900 Sacktr. 88 Pfd. fl. 5.37 1/2, 400 Sacktr. 88 Pfd. fl. 5.35, 1900 Sacktr. 88 1/2 Pfd., 1700 Sacktr. 87 1/2 Pfd. und 2000 Sacktr. 86 1/2 Pfd. fl. 5.40, 200 Sacktr. 87 1/2 Pfd. fl. 5.29, Alles per 3 Monate. — Weissenburger 2000 Sacktr. 88 Pfd. und 1300 Sacktr. 86 Pfd. fl. 5.30, 3000 Sacktr. 85 1/2 Pfd. fl. 5.15, Alles per 3 Monate. — Tolnaer 3000 Sacktr. 87 Pfd. fl. 5.25, per 3 Monate. — Pester-Boden- 400 Sacktr. 87 1/2 Pfd. fl. 5.17 1/2, ab Nordbahn, per drei Monate. — Arader 800 Sacktr. 86 1/2 Pfd. fl. 5.10, 200 Sacktr. 86 Pfd. fl. 5.05, 1000 Sacktr. 85 Pfd. fl. 4.95, 700 Sacktr. 83 1/2 Pfd. fl. 4.70, Alles per 3 Monate. — Banater 200 Sacktr. 88 Pfd. fl. 5.25, 200 Sacktr. 87 1/2 Pfd. fl. 5.25, 200 Sacktr. 86 1/2 Pfd. fl. 5.07 1/2, 4000 Sacktr. 86 1/2 Pfd. fl. 5.12 1/2, 400 Sacktr. 86 Pfd. fl. 5.05, 500 Sacktr. 86 Pfd. fl. 5.05, 400 Sacktr. 85 Pfd. fl. 4.82 1/2, 1200 Sacktr. 84 1/2 Pfd. fl. 4.85, 800 Sacktr. 83 1/2 Pfd. fl. 4.70, Alles per 3 Monate. — Somogyer 800 Sacktr. 83 Pfd. fl. 4.60, per 3 Monate.

Gerste 800 Sacktr. per 72 Pfd. fl. 2.67 1/2. In Terminen fand keine wesentliche Variation statt. Hafer ging 1-1 1/2 kr. höher, Anderes blieb ziemlich unverändert.

Ujancse-Weizen per Frühjahr fl. 4.66 Geld, fl. 4.70 Waare, per Septemb.-October fl. 4.60 Geld, fl. 4.65 Waare.

Mais per Mai-Juni fl. 3.32 Geld, fl. 3.35 Waare.

Hafer per Frühjahr fl. 2.11 1/2 Geld, fl. 2.13 Waare.

Dresden, den 20. März. In der letzten Woche hatten wir bis zum Schluß, wo sich ein leichter Schneefall einstellte, sehr angenehme Tage und wenn auch theilweise einige Kältegrade zu empfinden und Nachfröste zu constatiren waren, so sind solchen Wiederscheinungen einwirken noch keine nachtheiligen Einflüsse beizumessen, da vorläufig der Erdboden noch nicht so weit erwärmt ist, daß die Saaten schnell emporstiehn und Schaden leiden könnten. — Demnach müssen uns alle Wetterpeculationen vor der Hand noch verfrüht erscheinen.

Im Getreidehandel hat während der verfloßenen 8 Tage die Meinung sich weiter erhoben; — Die Depeschen des Auslandes lauten durchweg fester und als natürliche Folge haben auch unsere deutschen Börsenplätze bessere Course zu notiren gehabt. Viel Gewicht scheint, man darauf zu legen, daß die nicht belanglosen Küstenankünfte in England schlanke Unterkommen und zwar zu theilweis höheren Preisen fanden und wird sich auch bei uns der weitere Preisgang für Weizen in erster Reihe nach dem Verhalten England's regeln. Nachdem bleibt aber auch abzuwarten, wie sich die Hauffe zu den per 1. April in Aussicht stehenden starken Rüdigungen verhalten wird: vorläufig ist hierüber noch nichts bekannt und wenn wir in's Auge fassen, wie klein die Erfolge sind, welche die Hauffe bis jetzt, wo ihr noch keine Rüdigungsscheine vorgehalten wurden, errungen hat, so scheint uns der Schluß, daß dieselbe ihrer Sache nicht recht sicher, ziemlich nahe zu liegen. — Es kann nicht unsere Aufgabe sein für die eine oder die andere Partei Propaganda zu machen, nur halten wir Vorsicht sehr am Platze und deßhalb obigen Umstand der Erwähnung werth.

Bezüglich Sachsen läßt sich unsern letzten Mittheilungen nicht viel Neues hinzufügen. Bis jetzt scheint die Hauffe hier wenig Anhänger gefunden zu haben, denn die Kauflust hält bei den erhöhten Forderungen sehr zurück und außer für Gelbweizen der sich knapp machte, sind nicht die kleinsten Aufbesserungen des Preise aufzuweisen.

Es fällt Niemanden ein Waare auf Speculation zu kaufen, vielmehr bleibt einzig nur der Consum zu versorgen und wenn dabei das Geschäft mit Weizen in den Vordergrund trat, so ist dies eine Wahrnehmung, die sich vor großen Festtagen, — wie jetzt vor Ostern — stets wiederholt.

Roggen hat im Preise nichts profitirt nur finden seine Waaren anhaltend schlanke Aufnahme.

Wien 22. März. (Schlachtviehmarkt.) Anlässlich der Diensttage war das heutige Geschäft in St. Marx ungachtet des stärkern Anstiebes zum-

lich lebhaft, und wurden sogar ungleich bessere Preise als in der Vorwoche erzielt. Vorhanden waren 3113 Stück Ochsen, und zwar 1800 ungarischer, 786 galizischer und 527 deutscher Race. Man bezahlte ungarische Mastochsen von fl. 26—28.50, auch mitunter fl. 29, galizische von fl. 25—27.50, auch mitunter fl. 26—29 per Centner Schlachtgewicht. Ausnahmeweise war der heutige Markt mit Hoch-Prima-Quantitäten bestellt und heben wir insbesondere die von Herrn Jacob Neumaier aufgetriebenen Mastochsen aus seinen Stallungen im Gewichte von 14 Centner 20 Pfund per Stück und die von Commissionär Herr Carl Schmid aufgetriebenen Mastochsen aus der Maststallung des Herrn Waisner aus Reichenau im Gewichte von 31 Centner per Paar lebend hervor, wofür aber auch extreme Preise erreicht worden sind.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 235.75, Ungarische Creditbank 221, Anglobank 137.75, Anglo-Hungarian-Bank 19.50, Francobank 53, Franco-Hungarian-Bank 65.50, Ungarische Bodencreditbank 78.75, Unionbank 112, Handelsbank 70.50, Vereinsbank 28, Egyptische Bank 173, Verkehrsbank 100, Wiener Bankverein 117.50, Allgemeine Baubank 17, Wiener Bauverein 29.80, Brigittenauer 4.50, Parcellirungs- und Baugesellschaft 15.50, Anglo-Baubank 37.50, Wechsel-Baubank 11, Union-Baubank 25.50, Union-Baumaterialien-Gesellschaft 9, Niederösterreichischer Bauverein 17.25, Leopoldstädter Baugesellschaft 8, Militär-Baubank 46.75, Eisenbahn-Baugesellschaft 71.75, Tramway-Baugesellschaft 57, Napoleonsdor 8.88. Geschäftlos.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 23. März. (Getreidegeschäft.) Effectiver Weizen unverändert, fest. Frühjahr-Weizen fl. 4.65—68, Herbst-Weizen fl. 4.63—66, Frühjahr-Hafer fl. 2.14—15, Mais fl. 3.32—34, Kohlraps fl. 10.87—11, Banater Reps fl. 10.25—50.

Telegraphirter Cours

der Staatspapiere in Wien

vom 23. März 1875.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes Metallmarkt, National-Anleihen, Staats-Anleihen, Bankactien, Creditactien, Bonds, Silber, R. f. Münz-Ducaten, Papiergeld, Reichsmark.

Anzeige.

Heute Mittwoch den 24. März,

Abends halb 8 Uhr,

wird das schon aus dem Vorjahre hier rühmlichst bekannte

Streichorchester

des Großfürst Thronfolger von Rußland, 61 3. Rgt.

in Bauer's

Restaurations-Localitäten

die neuesten und beliebtesten Piecen unter persönlicher Leitung des Capellmeisters, zur Aufführung bringen.

Entrée 30 kr.

BAVISSANTE!

von Dr. Lejosse, Paris.

Nur die giftfrei, unschädliche, amtlich geprüfte

RAVISSANTE

besitzt die Kraft, die menschliche Haut von allen Unbilden zu befreien, — Schönheit und emige Jugend zu bewahren, und vor Nachwirkungen zu bewahren. — Aber von der „Ravissante“ täglich einmal mit der fingerhohen Dose Gesicht oder andere Hautstellen einreiben, überzengt sich sofort nach dem Abwischen von der fast wunderbaren Wirkung derselben Runzeln und Falten-Bildungen werden gelöscht; — die „Ravissante“ verleiht eine jugendliche Gesichtsfarbe; die Haut wird weißer, frischer und zarter; sie entfernt für immer Sommerprossen, Leberflecken und Muttermale, Hautröthe, Mitesser, überhaupt alle Unreinigkeiten der Haut.



Preis per Glas Kapsel fl. 1.50. Zu haben in gros und en detail in Dr. Lejosse's Haupt-Versandungs-Depot: Buda-Pest, Könyvgasse 15, 1. Stock, Thür. 10 gegen Nachnahme prompt expedirt.

Notirung

- List of names and prices: Ung. Eisenb., Ungar. Prämie, Präsident-Ob., Assourans, Hessa, Pannonia, Pester, Hunnia, Union, National-Verein, Bahnen-Funk, Pester Strassen, Oker Strassen, Gold-Münzen, Nordostbahn, Banken, Anglo, Ung. Allg. Cred., Franco-ung., Pester Volksba, Oker commerc, Pester, Pester Gewer, Sparcassen, Alt, Pester, Post-Oker hau, Neupester, Arader Dampf, Blam'sche, Concordia, Klambeth, Königs, Lonsen, Union-Mühle, Victoria, Waismühle, Pester, Oker Fabrik, Pannonia, Ung. Action-B, Borsteichman, Dampfschiff, ur

Nohe un

„Um Go vom Lande ist dazu auf jedch denken! Was haben, ihn ein So rief Miene aus, Sticker in „Es ist mit einem ver doch nur, wie ihn werden w Erscheinung er schrecklich bän „So hast „Ja woh des Bibliothek lichen Willkom pfing, und der welcher er e Johann vorhin weisen sein, a Unschuld vom ist er obendre „Entfesslich stellige Gegen Friedrich, Was uns und ihm Qual, solche aus nicht munt preise im Man schlagenen Stie legen zu sehen. nichts weiter ü gen den unauß Gegenwart, so „Natürlich der Geduld vor dann sein Nam ben, als den M Adolph und Fr liere, so hochgeb eleganten Bett im Geiste den u ihre geistreiche l offene Munde verstehen. Und fiele ihm gar ein welchen Spott nicht zu erbulde kerlich! Doch daß Du gegenw fere Wertlegenheit Ich zuckte b war so selten, b

Notirungen der Pester Börse vom 22. März 1875.

Table with columns for Gold, Waare, and various market items like Eisen-Anl., Prämien-Anlehen, Grundentl.-Obl.-Ungar., etc.

Lederfabrik I. ungar., Salgó-Tarjaner Tunnel-Action, Pfandbriefe.

Table with columns for Geld, Waare, and items like Ung. Bodener zu 5 1/2%, Hypothekentb. 5 1/2%, etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 20. März.

Table with columns for Geld, Waare, and items like Allgemeine Staatsschuld., Grundentl.-Obligationen., Öffentliche Anlehen., Bank-Actien., etc.

Commercial Wr., Franco-östrerr. B. 80 fl. K., Franco-ungar. B. 80 fl. K., National-Bank, etc.

Table with columns for Geld, Waare, and items like Actien von Transportunternehmungen., Pfandbriefe., Prioritäts-Obligationen., etc.

Lose, Geld, Waare.

Table with columns for Geld, Waare, and items like 1839er Staatslose, 1854er Staatslose, 1860er Lose Ganso, etc.

Rohe und geschliffene Diamanten.

Novelle

von Fanny Serbert.

„Am Gottes Willen! Dieser schreckliche Wetter vom Lande ist zum Besuch angekommen, und noch dazu auf sechs Wochen! Ich kann's mir gar nicht denken! Was in aller Welt kann Papa veranlassen haben, ihn einzuladen?“

„D, Wirklich,“ gab Bella zurück. „Nun, das ist genau die Antwort, welche ich erwartete. Es ist ja einmal kein vernünftiges Wort mit Dir zu reden.“

„Nun, das ist genau die Antwort, welche ich erwartete. Es ist ja einmal kein vernünftiges Wort mit Dir zu reden.“

(Fortsetzung folgt.)

